



© Daniela Orben, *After the Party*, Acryl/Gouache on Caanvas, 85 cm x 155 cm, 2005

## *Daniela Orben<sup>24</sup> - Innere Landschaften*

Seit meiner Kindheit ist die Natur mein wichtigster Rückzugs- und Sehnsuchtsort. Aufgewachsen auf einem Weingut an der Nahe, habe ich früh sowohl ihre Schönheit als auch ihre Unberechenbarkeit kennengelernt. Diese tiefe Verbundenheit zur Natur bildet bis heute eine zentrale Inspirationsquelle meines künstlerischen Schaffens.

Die Blumenwälder, Blütenteppiche und Baumlandschaften meiner frühen Serie *Inner Landscapes* von 2006, *Wie ein Blumenstrauß im Zimmer*<sup>25</sup> und *Imaginäre Landschaften* von 2011<sup>26</sup>

<sup>24</sup> <https://www.danielaorben.de>; [https://www.instagram.com/daniela\\_orben/](https://www.instagram.com/daniela_orben/); <https://www.facebook.com/daniela.orben.1/>.

<sup>25</sup> Stefanie Blumenbecker M.A., Kunsthistorikerin und Autorin hr2-kultur, Ausstellungseinführung, *Wie ein Blumenstrauß im Zimmer*, 2011, Galerie K am Dienheimer Hof, Bad Kreuznach: „Ihre Bilder wachsen organisch. Ihnen liegt kein Plan zugrunde, keine Absicht. Das Malen von Daniela Orben ist

sind geprägt von Bewegung, Verdichtung und einer intensiven, leuchtenden Farbigkeit. In dynamischen Überlagerungen, Spritzern und fließenden Übergängen entstehen Bildräume, die an vegetative Strukturen erinnern, ohne diese konkret abzubilden. Schlanke, vertikale Linien erinnern an Baumstämme, während sich darüber farbgesättigte, beinahe explodierende Blütenformen entfalten.

Diese Arbeiten sind keine Darstellungen realer Landschaften, sondern Ausdruck imaginärer, innerer Naturerfahrungen. In einer gestischen, intuitiven Malweise verdichten sich Eindrücke von Wachstum, Licht und Energie zu vibrierenden Kompositionen, die sich zwischen Kontrolle und Zufall bewegen.

Fortwährend stellte sich für mich die Frage, wie sich eine meiner prägendsten Landschaftserfahrungen – meine tiefe Verbundenheit zum alpinen Raum – malerisch fassen lässt. Die Gleichzeitigkeit von Ruhe und Wildheit, Klarheit und Unberechenbarkeit sowie Stabilität und Verwundbarkeit entzog sich über zwei Jahrzehnte meiner gewohnten, stark gestischen Bildsprache. Dabei ging es mir nie um eine naturalistische Darstellung, sondern darum, eine Form zu finden, die die Kraft, Erhabenheit und Vielschichtigkeit dieser Landschaft erfahrbar macht.

---

eine Reise durch die Farben und ihrer eigenen Empfindungsfähigkeit. Zufall und intuitives Handeln prägen den Arbeitsprozess. Man sieht den Arbeiten an, dass auf der Leinwand viele Schichten von Farbe übereinander liegen. Die sichtbar gewordenen Bilder sind ein Ergebnis eines langen Prozesses. Eine Wandlung der Dinge brachte sie hervor. ...“

<sup>26</sup> Einzelausstellung, *Imaginäre Landschaften*, 2011, Museum Schlosspark, Bad Kreuznach.



© Daniela Orben, Morpho 6, Mixed Media on Canvas, 190 cm x 140 cm, 2021

Ein entscheidender Schritt erfolgte 2021 mit der Serie *Mapping Color*<sup>27</sup>. Hier begann ich, meine Malerei um geometrische Strukturen zu erweitern. Ausgehend von freien, gestischen Prozessen treten organische Farbverläufe erstmals in einen Dialog mit linearen Ordnungssystemen. Inspiriert von kartografischen Darstellungen und digitalen Bewegungsstrukturen interessiert mich seither insbesondere das Spannungsverhältnis von Spontanität und Kontrolle. Die Farbe bleibt dabei zentral: Sie entwickelt sich prozesshaft, überlagert sich in zahlreichen lasierenden und deckenden Schichten und erzeugt lebendige, oft unvorhersehbare Übergänge.

Diese Verbindung von organischen und konstruktiven Elementen wurde zum Schlüssel für meine weitere Auseinandersetzung mit der alpinen Landschaft. Dreiecke, Linien und Flächen treten in Beziehung zu fließenden Farbräumen. Die Dreiecksform fungiert dabei nicht als Abbild des Berges, sondern als strukturelles, vermessendes Element innerhalb der Komposition.

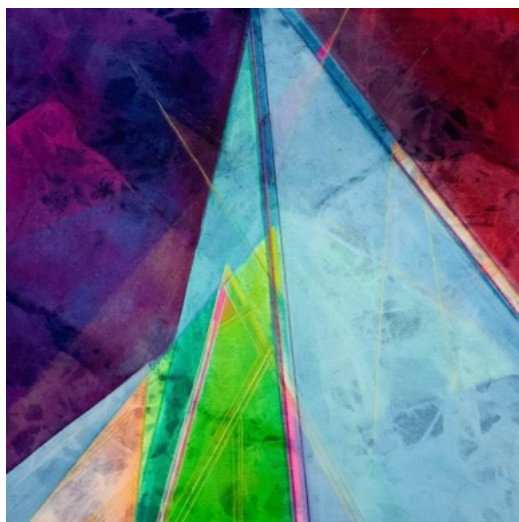
---

<sup>27</sup> Stefanie Blumenbecker [Fn 13], Ausstellungskatalog, *Change*, Projektraum Atelierfrankfurt, 2022, „...Rechtecke, Quadrate, Balken. Am Anfang noch etwas rundlich und pummelig, ab Januar 2021 in bisher nicht dagewesener Klarheit und Strenge. Die Linie, die seit den raumgreifenden Objekten der „Gespinnste“ immanent anwesend war, wandelt sich. Sie vervielfältigt sich, weitet sich aus zu Gittern und Rastern. Sie wird breiter und überzieht die ganze Leinwand. Flächen treten hinzu. Vorder- und Hintergründe kommen in einen Dialog. Verdecken sich, lassen Fenster offen. Stellenweise gibt es Anklänge an die strengen Kompositionsfolgen eines Maholy-Nagy. Aber Daniela Orben bleibt stets spielerisch. Die Quadrate können auch über die Leinwand purzeln wie Spielwürfel. Das fließende Element bleibt erhalten. Die Farbe darf neben einer strengen Linie auch laufen und sich frei bewegen. Sie geht aber nun einen Dialog mit dem Gestalteten und Gesetzten ein. In ihrer Wandlungsfähigkeit hat Daniela Orben eine neue Dimension erreicht.“



© Daniela Orben, Arbaz 11, Acryl/Gouache/Oil/Pastell on Denim, 80 cm x 190 cm, 2024

Seit 2023 übersetze ich in der Serie *Höhenpunkte* meine Erfahrungen in den Bergen in eine abstrahierte Bildsprache. Wandern, Skifahren und das Unterwegssein in den Alpen zu allen Jahreszeiten sind für mich intensive Erfahrungsräume, in denen sich Wahrnehmung, Zeit und Emotion verdichten. Diese Erfahrungen



erscheinen in meinen Arbeiten nicht als konkrete Motive, sondern als Stimmungen, Rhythmen und innere Zustände.

© Daniela Orben, Arbaz 22, Acryl/Oil/Pastell on Denim, 76 cm x 76 cm, 2026





© Daniela Orben, Arbaz 4, Acryl/Oil/Pastell on Denim, 100 x 80 cm, 2023<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> Galerist Andreas Greulich, Ausstellungskatalog, *Timeless*, Outpost der Galerie Greulich, Frankfurt/M, 2025, „... Die Alpen sind für die Künstlerin ein Ort der Inspiration. Doch ihre Bergbilder sind mehr als persönliche Erinnerungen. Sie zeigen Landschaft nicht als Abbild, sondern als emotionale Erfahrung. Im romantischen Sinne wird die Natur hier zur Trägerin von Em-

Meine Arbeitsweise ist eng mit dem Material verbunden. Ich arbeite meist auf Denim, Baumwoll- und Leinenstoffen, die ich zunächst entfärbe oder einfärbe. Die dabei entstehenden Strukturen werden Teil des Bildprozesses. Auf den am Boden liegenden Malgrund gieße und spritze ich stark verdünnte Acrylfarben. Die Farbe fließt, versickert und bildet Spuren, die sich meiner vollständigen Kontrolle entziehen. Erst in späteren Schritten greife ich ordnend ein, setze Linien, geometrische Formen und Akzente mit Öl- und Pastellfarben. So entsteht Schicht für Schicht ein Bild, das gleichermaßen von Zufall und bewusster Entscheidung geprägt ist.

Gerade in einer Zeit, in der Bilder zunehmend algorithmisch erzeugt und bewertet werden, ist mir die Sichtbarkeit dieses Prozesses besonders wichtig. Meine Arbeiten entstehen nicht aus Optimierung, sondern aus Erfahrung, Intuition und physischer Präsenz. Es ist ein oft meditativer Dialog zwischen mir, dem Material und dem entstehenden Bild.

Inhaltlich bewegen sich meine Arbeiten im Spannungsfeld von Natur, Ordnung und Wahrnehmung. Die Berge sind für mich dabei mehr als nur ein Motiv: Sie stehen für Weite, Freiheit, Zeitlichkeit und das Eingebundensein in ein größeres Ganzes.

Auch in meinen neuesten Arbeiten der Serie *Halo*, 2026, setze ich diese Auseinandersetzung fort. Ergänzend treten nun Sonnenstrahlen, Sternenhimmel und atmosphärische Lichtphänome-

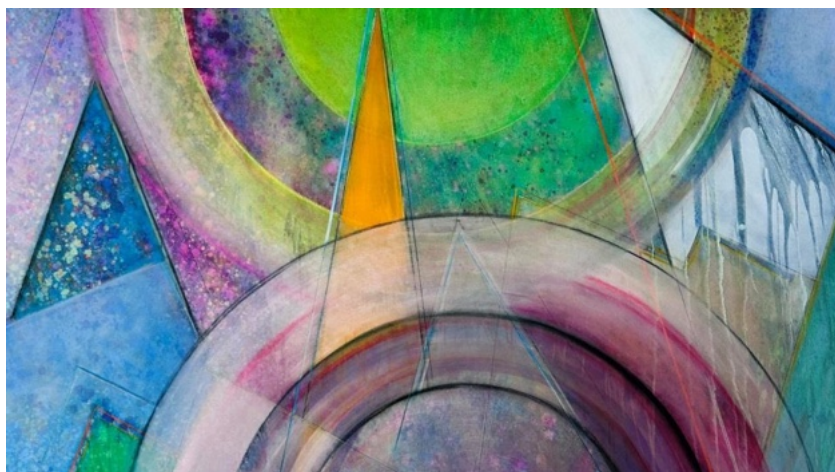
---

pfundungen. Doch Orben geht darüber hinaus: In ihren Werken durchbrechen Linien und geometrische Formen die malerische Weichheit der Landschaft. Dreiecke überlagern die Berge, als hätte jemand die Szene mathematisch vermessen. Diese Spannung zwischen organischer Natur und konstruktiver Geometrie macht den besonderen Reiz der Serie aus. ...“



© Orben, Halo, Acryl/Gouache/Oil/Pastell on Canvas, 130 x 230 cm, 2026

ne in den Fokus, die ich in der geometrischen Form des Kreises verdichte. Elemente des Drip Paintings verbinden Punkt, Dreieck und Kreis miteinander. In vielschichtigen Kompositionen

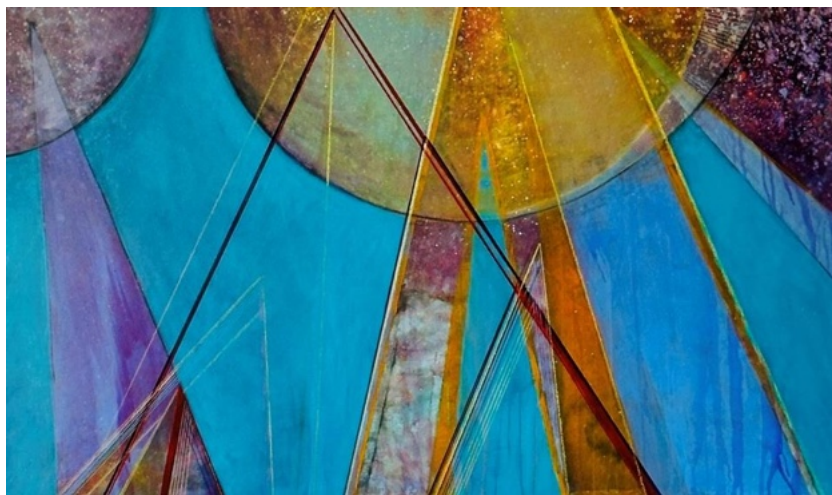


© Orben, Halo 4, Acryl/Gouache/Oil/Pastell on Canvas, 80 x 150 cm, 2026



überlagern sich transparente und deckende Farbflächen. Die leuchtenden Kreise erinnern an Sonnen oder Halos, während spitz aufragende Dreiecke als abstrakte Bergformen erscheinen. Scharfkantige geometrische Elemente treffen auf weich verlaufende, organische Flächen und erzeugen ein Spannungsfeld zwischen Klarheit und Auflösung. Zusätzlich verschafft die Vielzahl an Farbtropfen, Sprenkeln und lasierenden Schichten eine atmosphärische Tiefe, die an Himmel, Wetterphänomene und kosmische Weite erinnert. So entstehen Bildräume, die Ruhe, Freiheit und Verbundenheit vermitteln. Es entsteht ein bewusster Gegenpol zur Beschleunigung und Reizüberflutung unserer heutigen Zeit. Meine Malerei verstehe ich als Einladung zum Innehalten, Fühlen und genauen Hinsehen. Sie gibt keine Antworten, sondern eröffnet Räume für eigene Wahrnehmungen, Erinnerungen und Assoziationen.

*Daniela Orben*



© Orben, Halo 3, Acryl/Gouache/Oil/Pastell on Canvas, 80 x 150 cm, 2026

# BiKUR

Heft 20

3. Quartal 2026

Die Zeitschrift für Bildkünstlerrechte

Schwerpunktthema:

Kunst und Verwertungsgesellschaften



BiKUR Institut für Bildkünstlerrechte  
Ziegelhüttenweg 19, D-60598 Frankfurt  
Tel.: 069-68 09 76 55 Fax 069-63 65 79  
E-Mail: [info@verteidigung-der-urheberrechte.de](mailto:info@verteidigung-der-urheberrechte.de)

Titelbild  
© Helga Müller, Die Philosophin, Steatit, 55 x 25 x 30 cm, 2019.